

Experience 2006 Maun (Botswana)- Kapstadt exklusiv für Touareg-Freunde

Beitrag von „Sittingbull“ vom 20. Februar 2006 um 18:48

der sechste und siebte Tag:

Bei strahlendem Sonnenschein wird nach kurzer Besichtigung des Schlosses die Fahrt über Helmeringshausen fortgesetzt. Plötzlich hält das Führungsfahrzeug: ein Waran schleicht quer über die Fahrbahn, eine sehr beeindruckende Echse. Vorbei an einer Gebirgskette auf staubiger Sandpiste erreicht die Gruppe bei Kilometer 1.620 die Stadt Bethanie. Zeit für einen kurzen Stopp und Einkauf von Lebensmitteln für den Abend. Ein kurzer Anruf von Jamesbond bei seiner Gattin zu Hause, viel Schnee und eisige Kälte, während hier alle bei 35°C schwitzen. Die Mittagspause wird am berühmten Fischriver eingelegt, dieser wird die Freunde noch einmal später in seinem Canyon beeindrucken. Die Außentemperaturen steigen weiter bis auf max. 42°C, so dass die Klimaanlage Schwerstarbeit leisten müssen. Hin und wieder nehmen sich diese eine Auszeit, aber die Fahrer nehmen es gelassen hin. Auch kommen bei dieser Etappe wegen der extrem schlechten Streckenverhältnisse noch Reifenschäden hinzu, aber es für ausreichend Ersatz gesorgt. Am Aussichtspunkt vom Canyon sind alle beeindruckt, man hat sich nicht zu viel versprochen, durchaus mit dem Grand Canyon in den U.S.A. zu vergleichen. Am Abend erreicht die Gruppe Ai Ais, wo das letzte Camp aufgeschlagen wird. Nach den letzten Übernachtungen freut man sich über trockenes Wetter, es ist allerdings um 22:00 Uhr mit 36°C unerträglich warm. Inzwischen haben hillrider und kalli ein köstliches Essen gezaubert, es gibt Rumpsteak mit Zwiebeln und Kartoffeln.

Nach einem kurzen Frühstück mit Rührei und frischem Toast, nehmen die SUV eine Querverbindung über welligem Schotter, dabei entsteht durch Seitenwind ein tolles Bild. Kurz vor der Grenze nach Südafrika bei Kilometer 2.180 wird wieder auf Asphalt gewechselt. Auch hier sind die Beamten freundlich, aber durchaus penibel. Kurz ein paar kühle Getränke aufnehmen und ab jetzt geht es immer gerade Richtung Süden. Die Reisenden fahren durch leichtes Gebirge, immer wieder heftige Steigungen oder Gefälle, so dass die Fahrer hoch konzentriert sein müssen. Diese kämpfen teilweise mit der Müdigkeit, da die Landschaft wenig reizvolles bietet. Aber Durchhalten ist angesagt, ein letzter Höhepunkt erwartet die touaregfreunde. Vorbei an Citrus- und Weingebieten erreicht die Gruppe nach 2.930 km endlich Kapstadt. Von weitem ist schon der Tafelberg zu sehen, obwohl es sehr dunstig ist. In den Außenbezirken sieht man die berühmten Townships, kein schöner Anblick. Im Zentrum trifft das Sextett auf den ersten „zivilen“ Touareg, dessen Fahrer ist voll aus dem Häuschen. Am frühen Abend wird im „Sundowner Manor“ eingecheckt, wieder eine reizvolle Unterkunft. Wie in Windhoek ist alles schwer gesichert. Aber an der Strandpromenade fällt dies eher weniger auf, man meint, an der Riviera zu sein. Und wieder haben sich die beiden Betreuer was Besonderes einfallen lassen: das „Tuscany Beach“, ein italienisches Restaurant mit perfektem Service.